

sprung kaum noch zu errathen war. Das Volk der Bojer, aus welchem die ältesten uns bekannten Bewohner von Bayern bestanden, ist von celtischer (gallischer) Abkunft gewesen. Es war ein Volk von verhältnißmäßig höherer Bildung als seine deutschen Nachbarn, denn es hatte sich bereits Städte erbaut, wie namentlich Campodunum (Kempten), Reginum (Regensburg), Bojodurum (unweit Passau). Ein solches Zusammenleben in Städten läßt auf einen regelmäßigen Betrieb des Feldbaues schließen, auch verstanden die Bojer, so wie die ihnen stammverwandten Taurisken, welche Kärnthen und Steyermark bewohnten, den Bergbau und das Schmelzen der Eisenerze. Wahrscheinlich ist diese gallische Bevölkerung schon vor der Einwanderung ihrer Landsleute aus dem überdölkerten Gallien, welche gegen 600 Jahre vor Christi Geburt unter Sigoves, einem Schweftersohn des Königes Umbigat, nach Bayern kamen, im Lande ansäßig gewesen. Die Zahl und die Macht des Volkes war groß. Darum zogen jetzt Heere der kriegslustigen Bojer zum Kampf mit den Völkern in Süden und Osten aus, nahmen in Italien (am Po) neue Wohnsitz ein, stritten mehrmalen, im Bund mit den Karthagern gegen das mächtige Rom, bis sie nach dem zweyten punischen Kriege (191 v. Chr.) von den Römern besiegt und zu ihren Brüdern, den Taurisken, in die Alpen zurückgedrängt wurden. Fast ein Jahrhundert früher (um 280 v. Chr.) hatten andere Heere der Bojer an einem Zuge der meist gallischen Auswanderer nach Osten Theil genommen, welcher zur Eroberung von Galatia (in Kleinasien), führte. Aber selbst nach solchen Kämpfen und Auswanderungen blieb die innere Macht der Bojer noch